

Breslauer



3 e i t u n g .

Vierteljährlicher Abonnementssatz in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf. für Annoncen aus Schlesien u. Böhmen 20 Pf.

Ervedition Herrenstrâz Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-
Anstalten Bestellungen auf die Zeitang. welche Sonntag einmal, Montag
weimai an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 432. Abend-Ausgabe.

Siebziger Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Berlag.

Montag, den 24. Juni 1889.

Die Untersuchungen im Strikegebiet

Berlin, 22. Juni.

Der vom Kaiser gegebene Befehl, die Arbeiterverhältnisse in dem Gebiete, das vom westfälischen Strike beherrscht worden ist, einer genauen Untersuchung zu unterwerfen, wird dem Anscheine nach in befriedigender Weise ausgeführt werden. Die ertheilten Instructionen sind der Art, daß sie es ermöglichen, sich ein genaues Bild der Sache zu verschaffen. Derartige Untersuchungen, — wir bedienen uns gewöhnlich dafür des fremdländischen Ausdrucks „Enquête“ — liegen durchaus innerhalb der Grenzen der Staatsgewalt, zumal wenn sie einer ungewöhnlichen Katastrophe gegenüber vorgenommen werden; sie ermöglichen es dem Gesetzgeber, sich die Frage vorzulegen und zu beantworten: Kann die Gesetzgebung etwas thun, um der Wiederkehr ähnlicher Katastrophen vorzubeugen und was kann sie thun? Wo liegt die Grenze zwischen dem Gebiet, auf welchem sich der Arbeitsvertrag mit der ihm unentbehrlichen Freiheit bewegen muß, und dem Gebiete, auf welchem der Arbeiterschutz von Seiten des Staates seine Berechtigung hat.

Inzwischen ist die Handelskammer in Dortmund mit einem Schriftstück hervorgetreten, welches die Absicht zu haben scheint, die Ausführung der Untersuchung zu hintertreiben. Es schließt mit der Bitte, der Staat möge es den Arbeitgebern überlassen, sich zu den Arbeitern in ein neues Verhältnis zu setzen, das heißt mit anderen Worten doch wohl, der Staat möge Abstand davon nehmen, sich in die Sache überhaupt einzumischen, er möge für diesen Fall dem Grundsätze des laisser aller folgen.

Der Ausbruch des Strikes wird auf Verhebungen zurückgeführt. Das ist eine Behauptung, die dem Augenschein widerspricht. Eine Arbeitseinstellung, welche in diesem Umfange und mit dieser Gewalt in einem Bezirke losbricht, in welchem solche Bewegungen kaum jemals zuvor stattgefunden haben, und dessen Bevölkerung von anerkannter Besonnenheit ist, muß tiefe und unwiderstehliche Gründe gehabt haben. Zudem weiß man ja, daß das Verlangen, eine Verbesserung der Lage herbeizuführen, sich zuvor schon in bescheidenen und streng gezwängigen Formen kundgegeben hat und daß diese Anregungen geflissentlich überhört worden sind. Durch ein rechtzeitiges Einigegentkommen würde wahrscheinlich die Bewegung im Keime erstickt worden sein.

Der Standpunkt des nackten Unternehmer-Egoismus ist kaum jemals kräffer zu Tage getreten, als in diesem Dortmunder Schriftstück. An den Staat dürfen alle möglichen Ansforderungen gestellt werden, so lange es sich um das Wohl der Unternehmer handelt. Das Manchesterthum ist die verwerflichste aller Erscheinungen, so lange es sich des Unternehmers nicht annimmt. Durch Zölle soll die nationale Arbeit geschützt, soll die fremde Concurrenz fern gehalten werden. Dagegen haben die manchesterischen Grundsätze ihre volle Berechtigung, sobald es sich um die Lage des Arbeiters handelt. Der Arbeiter soll am Besten aufgehoben sein, wenn man dem Arbeitgeber ganz allein die Sorge für denselben überläßt und der Staat sich um Nichts bekümmt. Daß der Arbeiterstand sich in Vereinen organisiert, um seine Forderungen hinsichtlich des Arbeitsvertrages durchzusetzen, ist eigentlich eine Ungehörigkeit, während die Organisation der Arbeitgeber in bergmännischen Vereinen und Handelskammern etwas Selbstverständliches ist! Das Verlangen, eine höchst anstrengende und aufreibende Arbeit auf eine kürzere Frist zurückzuführen, ist eigentlich ein Ausfluß der Faulheit! Es ist mir nicht wunderbar, daß solche Anschauungen entstehen, aber höchst wunderbar wäre es, wenn die Staatsbehörden nicht mit der größten Entschiedenheit zu erkennen gäben, daß diese Anschauungen nicht die ihrigen sind.

Die Vermählungsfeier am preußischen Hofe

Die Ankunft der Prinzessin-Braut am Potsdamer Bahnhof in Berlin erfolgte am Sonnabend um 12 Uhr 20 Minuten Mittags. Der Bahnhof und dessen Umgebung, wie auch der ganze Potsdamer Platz, welcher Flaggenschmuck angelegt hatte, waren mit einer dichten Menschenmenge angefüllt. Als der Sonderzug in die Halle einfuhr, eilte zuerst General Oberst von Pape auf die Prinzessin zu, ergriff deren Hand und küßte diese. Dann wurde die Prinzessin mit den Damen und Herren ihres Gefolges von dem Ober-Stallmeister von Rauch in die Fürstenzimmer geleitet, wohin auch der Gouverneur und der Commandant von Berlin sowie der Polizeipräsident und der Chef des Militärcabinets, General Lieutenant von Hahnke, folgten. Nach kurzer Vorstellung der Anwesenden bestieg die Prinzessin mit ihrer Oberhofmeisterin Gräfin von Bernstorff den auf der Rampe haltenden, offenen Hofwagen, dessen vier prächtige Trakehner Rappen aus dem Sattel gefahren wurden. Der Rückzuhalt des Wagens ward gefüllt mit prachtvollen, hohen Blumenkörben und Straußen, welche die Braut unterwegs in Empfang genommen hatte. Zwei Spitzreiter und ein Stallmeister ritten voraus, während das Gefolge sich in mehreren offenen Wagen anschloß. So fuhr die Prinzessin durch die Bellevuestraße nach dem gleichnamigen Schloß, überall von brausendem Hochrufen des massenhaft versammelten Publikums begeistert begrüßt.

Im Schlosse Bellevue waren sämtliche Gemächer der ersten und zweiten Etage zum festlichen Empfange der hohen Braut gerüstet. In den Gemächern der ersten Etage hatten sich die Obersten Hof- und die Ober-Hof-, die Vice-Ober-Hof- und die Hof-Chargen versammelt, der Minister des Königlichen Hauses, die General-Adjutanten, die Generals à la suite und die Flügeladjutanten, ebenso wie der Geh. Cabinetsrat Dr. v. Lucanus. Gegen 12 Uhr trafen ein der Kronprinz, Prinz Eitel-Fritz und Prinz Adalbert in ihrem hellen Sommercostüm im offenen Wagen in Begleitung ihres Gouverneurs, dann Prinz Friedrich Leopold, weiter die engsten Familienangehörigen des Brautpaars, die Mütter, Prinzessin Friedrich Carl und die Herzogin-Mutter zu Schleswig-Holstein, die Geschwister der Braut, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, dessen Schwester von Dresden aus im Zuge begleitet hatte, die Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Prinzessin Theodora, die Tante des Bräutigams, Prinzessin Luise von Preußen, Prinz Heinrich,

und Andere. — Schwere Gewitterwolken hingen am Himmel, in der Ferne grossste der Donner; doch um 4 Uhr war einem tüchtigen Regenschauer wieder Sonnenchein gefolgt. Gleich nach 4 Uhr wurde es im Schloss Bellevue lebendig. Die Galawagen fuhren vor, und um $4\frac{1}{4}$ Uhr erklangen die ersten schmetternden Töne des Trompetercorps vom 2. Garde-Ulanen-Regiment. Die zwischen Bellevue und der Charlottenburger Chaussee aufgestellte Ehrenwache präsentierte, die Garde-Kürassiere sahnen die Lagen an; der Einzug begann. Langsamem Schrittes ritt eine Schwadron der Garde-Ulanen vorauf. Dann kamen in Gala-Uniform, die langen Röcke voll Silbertreppen, zwei Piqueure. Ihnen folgten drei Galawagen mit je sechs prächtig aufgeschrirrten Rappen oder Braunen bespannt; schwere rothe Quastenfrüre hingen über die Pferde herab. Die Wagen brachten den Hofstaat der Fürstlichen Braut. Es folgte eine halbe Escadron Gardes du Corps. Zwei silberbetreesten Vorreitern folgten zwei Stallmeister in scharlachrothen Röcken. Dann kam, von acht feurigen Rossen gezogen, der große goldene Staatswagen. Die Pferde wurden von silberbetreesten Führern geleitet, auf ihren Köpfen nickten bei jeder Bewegung mächtige weiße Büsche mit schwarzen Einfäulen. Der Wagen hat an der Borderwand und an den Seiten grosse Krystall-Scheiben, welche einen vollen Blick in das Innere gestatteten. Auf dem Rückzuh nahm man die lieblische, glückstrahlende Braut in jugendlicher Anmut. Ihr volles, goldblondes Haar war hochgenommen und wurde von einem prachtvollen breiten Diamanten-Diadem gehalten. Das lichtblaue Seidenkleid war tief ausgeschnitten und hatte kurze Ärmel; um den Hals lag eine Brillantschnur. Links neben der Braut hatte die Prinzessin Friedrich Carl, ebenfalls in heller Toilette, Platz genommen; aus ihren Augen leuchtete die freudige Theilnahme an dem Glück der bräutlichen Prinzessin. Auf dem Rückzuh saß die Oberhofmeisterin Gräfin v. Bernstorff. Edelpagen lehnten auf den Trittbrettern des Prunkwagens. Neben dem Wagen ritt Ober-Stallmeister von Rauch und der Commandeur der Ehren-Escadron. Es folgten zwei Galawagen mit Damen. Den Zug schloss eine Escadron des Garde-Kürassier-Regiments mit schmetterndem Trompetercorps. Langsamem Schrittes nähert sich der Zug unter dem Jubel der Bevölkerung dem Brandenburger Thor. Die Batterien im Lustgarten schickten ihm dröhnenden Salut entgegen. Am Thore selbst empfingen die städtischen Behörden die hohe Braut. Bürgermeister Düncker hielt folgende Ansprache an die Prinzessin:

„Durchlauchtigste Prinzen! Wett lebhafter Freude bilden die Bewohner Berlins auf den Ehebund, den die erlauchte Schwester unserer geliebten Kaiserin mit dem edlen Sohne des Hohenzollern einzugehen entschlossen ist, der auch auf dem höchsten Gipfel seiner ruhmreichen Laufbahn sich ein warmes Interesse bewahrt hatte für die erst seinem unmittelbaren militärischen Befehle unterstellten, ihm in treuer Anhänglichkeit ergebenen Söhne der Mark Brandenburg, der Stadt Berlin. In dankbarer Erinnerung an die Vergangenheit, in froher Hoffnung auf die Zukunft bringt unsere Bürgerschaft durch den Mund ihrer Vertreter Eurer Hoheit mit herzlichem Willkommensgruß den innigen Wunsch dar: Gezeugt sei Ihr Eintritt in unsere Stadt! Sie werde Ihnen eine Stätte reicher Freuden ungetrübten Glücks!“

Die Prinzessin-Braut dankte mit folgenden Worten:

"Ich danke der Bürgerschaft Berlins herzlich für den freundlichen Empfang, den sie mir bereitet hat. Die Stadt Berlin ist mir nicht fremd, da meine Schwester, die Kaiserin, hier residirt und ich häufige Besuche hier gemacht habe. Ich freue mich sehr, Sie als die Vertreter dieser Stadt begrüßen zu können, und bitte Sie, der Bürgerschaft meinen herzlichen Dank zu übermitteln."

Unter erneutem, verstärktem Jubel ging es dann durch die Mittelpromenade der Linden zwischen den spalierbildenden Truppen bis zum Schloß. Im Schloße hatten sich inzwischen der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen und Prinzessinnen und die geladenen Gäste eingefunden. Als der Wagen der Prinzessin-Braut in den Schloßhof einfuhr, trat der Kaiser an den Wagen und reichte zuerst der Prinzessin Friedrich Karl, dann der Prinzessin-Braut die Hand zum Abschied.

Prinzessin-Braut die Hand zum Aussteigen.
Es folgte nun die Unterzeichnung der Ehepakte. Die „Post“ berichtet über dasselbe: Im alten Theile des Königlichen Schlosses, theils nach der Lustgartenseite, theils nach der Spreeseite hin, liegen die alten Kurfürstlichen Staatsgemächer, eine Gruppe von Räumen in ihrer ursprünglichen Gestalt belassen wie das Brautgemach, die Gebekammer Friedrichs I und das Kurfürstenzimmer, so benannt von den lebensgroßen Bildnissen der Kurfürsten im Kurornat, welche die Wände des Gemachses zieren. Diese Gemächer werden mit großer Pietät erhalten. Das Kurfürstenzimmer dient bei großen festlichen Gelegenheiten zum Versammlungsort der Königlichen Familie; es war auch für den wichtigen Act der Unterzeichnung der Ehepakte gewählt. Zu diesem Zwecke dient ein alter, aus Kur-

mtr zu schreiben, und noch dazu in diesem verwandtschaftlich vertraute Zone?" knurrte er. Ihn, den nie Geschenen, so mir nichts di nichts zu duzen und liebvettern, das zeugte von einer außerordentlichen unverfrorenen Reckheit oder — höchst naiven Kindlichkeit. Auf diese plötzliche Gedankenwendung hin hatte der Baron den Brief nochmals aufgenommen und die Schrift aufmerksam betrachtet. Er hatte sie in einem besonders öden Augenblick einmal mit Graphologie beschäftigt wie er in ähnlichen Augenblicken schon Schopenhauer, Spinoza, Darwinismus, Schädellehre, das System einer allgemeinen Weltsprache und Gott weiß was noch alles als Hilfsruppen in dem großen Kampf gegen die Langeweile des Daseins zu sich herangezogen hatte. Das Resultat von Baron Wolfs graphologischen Studien hatte ergeben, daß die kleine Cousine in der That noch eine sehr naive, harmlose Seele, und er daher berechtigt sei, ihren faul pas wie eine unschuldige Kinderei zu übersehen. Dann hatte er das grüne Tannenzweiglein betrachtet, und plötzlich hatte das ihn

schon über meine Zeit geblieben, und die Tante ist erwacht. Sie schläfst nämlich jeden Mittag eine Stunde und da genügt es, wenn Jean im Nebenzimmer bleibt, und ich darf so lange ins Freie gehen. Sonst muß ich natürlich stets um sie sein. Die arme Tante, sie ist sehr krank und muß viel leiden.“

Baron Wolf antwortete nicht, aber er dachte, was da wohl erst das arme, kleine Ding werde aussiehen müssen. Tante Besseritz hatte schon in den Tagen des Wohlbefindens ihre Umgebung sattsam drangsalirt; war sie nun vollends leidend, so mußte sie es verstehen, daß Leben in ihrer Nähe zur Hölle zu machen. Und der Baron überlegte, welchen plausiblen Grund er gleich beim Begrüßen seiner Tante, die ihn für einige Wochen eingeladen hatte, dafür angeben könne, daß er schon morgen wieder abreisen müsse.

II.
„Erlaucht — gnädigste Tante, Wolf, Vetter Wolf ist angekommen.“

„Wolf — Bester Wolf? Und wenn ich bitten darf, wer ist das? Welcher Wolf hat Dir jemals erlaubt, ihn Bester zu nennen?“ fragte eine Stimme, die schneidend und durchdringend klang, wie wenn zwei scharfe Schwerter gegeneinander klirrten.

Es war in dem tiefen Halbdunkel, das die zugezogenen, dicken, grünen Gardinen im Zimmer schafften, nicht gleich erfindlich, wo der Zubehör der scharfen Stimme eigentlich sei. Doch da der Baron in der dunkelsten Ecke, wo ein großer Schirm mit Halbdach noch ein Spezialdüster schaffte, das helle Gestalt vor irgend einem undefinirbaren Hintergrund sah, schwitzte er auf und blieb darauf im

„Ich bin der Wolf, liebe Tante, und Eva hat volles Recht, mich so zu nennen; denn wir haben Freundschaft, Bruderschaft und Schutz- und Trugbündniß geschlossen.“

Die scharfe Stimme lachte spöttisch auf. „Bleib' mir gefälligst aus meinem Schaffall, Wolf, und fris' mir meine Lämmer nicht, so lange ich sie noch brauche!“

„Guten Tag, liebe Tante,“ sagte Wolf, der sich überzeugt hatte, daß Tante Besserlin in der That der dunkle Hügel war. „Ich freue mich außerordentlich, Dich wiederzusehen, und finde Dich hoffentlich

Die stahlscharfe Stimme brachte es fertig, noch schärfer und schneidender zu klingen. „Natürlich, wohl und munter wie die Heuschrecke im Gras! — Eva, klappe den Schirm zu und ziehe die Gardine zurück!“ (Fortsetzung folgt.)

zeiten stammender Tisch in vieux laque; aber das Alter hat ihn so mitgenommen, daß er bei Taufen, bei denen er ebenfalls benutzt wird, und bei einem Act, wie bei dem geistigen, mit goldverbräntem Purpurfammet bekleidet wird. Dem civilrechtlichen Acte, der Unterzeichnung der Ehepaaren, wohnten nur diejenigen Personen bei, welche dieser civilrechtliche Act direkt anging, der Kaiser und die Kaiserin, der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein mit seiner Mutter, als die Häupter der beiderseitigen Familien, und das hohe Brautpaar. Hier traten als Vertreter der rechtlichen Verhältnisse des Königlichen Hauses der Oberst-Kämmerer Graf Stolberg in Function, der Minister des Königlichen Hauses von Wedel-Piesdorf und der Justitiarius im Ministerium des königlichen Hauses, Geh. Regierungsrath v. Goldbeck.

Unterdessen war im Weißen Saale die Galatafel zugereicht. Der Kaiser und die Kaiserin hielten das ihnen von den Städten Preußens als Hochzeitgeschenk verehrte große Silberservice so in Ehren, daß es mit den von den Provinzen geschenkten Aufsätzen, Humpen und den andern großen Stücken bei allen großen Gelegenheiten die königliche Tafel zieren muß. So prangten die herzlichen Schaustücke auch diesmal auf ihren Unterlagen von rotem Plüsch, angefüllt mit Blumen in verschwenderischer Fülle — Blumen in Vasen, in Jardinières, Blumen in Bouquets verstreut auf den weißen Damastgedecken. Zur Tafel waren die höchsten Spiken der in Berlin anwesenden Gesellschaft des Hofes und des Staates geladen. Auch Bürgermeister Geheimer Rath Dunder befand sich unter den Gästen. Es waren auch, wie schon gemeldet wurde, Oberbürgermeister von Hordenbeck und Stadtverordneten-Borsteher Strype geladen, aber letztere beiden sind zur Zeit nicht in Berlin anwesend. Unter Vortritt der Hofmarschälle Graf Pückler, Frhr. v. Lyncker, des Oberhof- und Hausmarschalls von Bismarck geschah der Eintritt der Herrschaften in den Weißen Saal. Als erstes Paar erschien das hohe Brautpaar, als zweites die Kaiserin am Arme des Chefs des Schleswig-Holsteinischen Hauses, des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein. Der Kaiser führte die Herzogin-Mutter von Schleswig-Holstein, der Großherzog von Sachsen die Prinzessin Friederike Karl, Prinz Heinrich die Großherzogin von Sachsen, Prinz Albrecht die Erbgroßherzogin von Oldenburg. Prinzessin Albrecht ist unpassabel, auch die Herzogin Johanna Albrecht von Mecklenburg-Schwerin muß das Zimmer hüten. Da bei Hochzeiten für die Ordnung, wie die hohen Herrschaften geben und sitzen, nur die Verwandtschaftsverhältnisse entscheidend sind, so möge dies für die folgenden Festlichkeiten im Vorraus bemerket sein. Das Brautpaar hatte unter dem purpurnen Königsbaldaquin seinen Platz zwischen Ihren Majestäten. Rechts und links reihen sich außer den Vorgenannten der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz und die Erbgroßherzogin, der Erbgroßherzog von Oldenburg und die Prinzessin Luise von Preußen, die Prinzessin Amalie zu Schleswig-Holstein, der Fürst Reuß j. L., die Erbgroßherzogin von Sachsen-Weiningen, die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, die Prinzessinnen Luise und Marie zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Herzog Georg Ludwig von Oldenburg, der Erbprinz von Sachsen-Weiningen, die Erbgroßherzogin Reuß j. L., die Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg, Eduard und Albrecht von Anhalt, Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, die Erbprinzen zu Waldeck und Pyrmont, von Hohenzollern, Erbprinz Reuß j. L., Prinz Karl von Hohenzollern. Ihre Majestäten sowie die Prinzen und Prinzessinnen von Hohenzollern wurden von Hof- und Leibgästen bedient. Die Kaiserin strahlte im reichsten Brillantschmuck, das Haupt schmückte ein hohes, der Krone der Kaiserin nachgebildetes Diadem, um Hals und Brust funkelten große Brillanten, um die Taille schlängt sich ein Gürtel von Brillanten, das Kleid war aus matter, siedfarbenbar Seide, auf der sich Guirlanzen in bunter Seidentücher hinziehen. Auf den grauen Handschuhen glänzte ein Armband von Brillanten; in der Hand hielt die Kaiserin einen langen Fächer aus Perlmutt. Gespeist wurde von silbernen Tellern, beim Dessert von kostbar gemaltem Porzellan. Die Tischkarte zeigte das Schloss von Berlin mit dem Allianzwappen des Brautpaars. Auf den beiden Tribünen des Saales spielten die Musikkorps des 1. Garde-Regiments zu Fuß und des Regiments der Gardes du Corps.

Politische Übersicht.

Breslau, 24. Juni.

Die „Nordb. Allg. Stg.“ bringt einen Artikel über die Affaire Wohlgemuth, der durch seinen ruhigen Ton einen erfreulichen Gegensatz zu den bisherigen offiziösen Auslassungen bildet. Das Wolffsche Tel.-Bur. hat uns einen Theil des Artikels der „Nordb. Allg. Stg.“ telegraphisch übermittelt, aber gerade die interessantesten Sätze weggelassen. Das Blatt schreibt nämlich:

Es kann nicht verkannt werden, daß der Eindruck der Feindseligkeit, welche in dem Verhalten der schweizerischen Kantonalbehörden gegenüber Deutschland liegt, durch die auffallende Ungeschicklichkeit abgeschwächt wird, welche Wohlgemuth in seiner Eigenschaft als politischer Beamter befunden hat. Die Vertrauensfähigkeit, mit welcher ein Vertreter der heimischen politischen Polizei mit einem ihm persönlich unbekannten, aber bekannteten Sozialdemokraten nicht bloß Verbindungen angeknüpft, sondern auch eine schriftliche Korrespondenz geführt hat, deren Bedenklichkeit er selbst durch einen Appell an die Ehrenhaftigkeit dieses von ihm nie gesehenen Vertrauensmannes erkennt hat: diese Thatache wird bei der Beurteilung des Vorfalls vielfach in den Vordergrund gebracht. Es ist unter diesen Umständen der Eindruck natürlich, daß ein ungefechteter Beamter auf den Schutz seiner Bevölkerung weniger Anspruch haben müsse, und der Unwillige gegen die Ungeschicklichkeit übt einen Einfluß auch auf die Beurteilung des Falles als solchen aus. Gerecht aber würde die Beurteilung nicht sein, die sich von diesem Eindruck leiten läßt; im Gegenteil: aus der nativen Bedachtslosigkeit, mit welcher Wohlgemuth sich in die Hände eines ihm unbekannten und unverbürgten politischen Schwundlers ins feindliche Lager begeben hat, hätten die Schweizer Behörden, namentlich die achtgliedigen Beamten der Centralstelle, sich von der Unschädlichkeit dieses Beamten der Elsässer Regierung überzeugen und die Gewähr dafür finden müssen, daß dieser Beamte des Deutschen Reichs kein für die Sicherheit der Eidgenossenschaft gefährlicher Agent sei.

Herr Wohlgemuth wird also vollständig fallen gelassen. Das officiöse Blatt spricht von seiner „auffallenden Uneschicklichkeit“, ja es imputiert

fogar der Schweizer Regierung, dieselbe hätte aus der „naiven Bedachtslosigkeit“ des Mannes auf seine „Unschädlichkeit“ schließen können. Ein herberes Urtheil ist über Herrn Wohlgemuth wohl noch nicht gefällt worden. Bemerkenswerth ist dabei, daß die „Nordb. Allgemeine“ Herrn Wohlgemuth als „Beamten der Elsässer Regierung“ bezeichnet, also andeutet, daß letztere die Verantwortlichkeit für die Wahl dieses Beamten zu tragen habe. Die „Köln. Stg.“ polemisiert gegen jene Gruppe von Kartellblättern, welche entschlossen ist, der russischen Politik so viel Sonnenlicht und rosige Beleuchtung abzugewinnen, als nach Lage der Dinge überhaupt möglich ist. Die Hauptvertreter dieser Gruppe seien die „Hamburger Nachrichten“, die „Nationalzeitung“ und die „Schlesische Zeitung“.

Deutschland.

Berlin, 22. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Hauptmann von Zepelin im Infanterie-Regiment Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburgisches) Nr. 24 und dem Hauptmann a. D. Karl Lindner zu Posen, bisher vor der Fußartillerie I. Aufgebots des Landwehr-Bataillons Posen, den Roten Adler-Orden vierter Classe; dem Premier-Lieutenant Freiherrn von Richterhofen, à la suite des 3. Garde-Ulanen-Regiments, commandant als Adjutant zur 1. Garde-Cavallerie-Brigade, den Königlichen Kronen-Orden vierter Classe; sowie dem Schuhmann Zimmermann, dem Schuhmann Lindner, dem pensionirten Schuhmann Liebenau und dem pensionirten Stadtnotwächter Karl Müller, sämtlich zu Berlin, und dem Magistratsdiener Thür in zu Merseburg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem ordentlichen Professor Dr. med. et phil. Freiherrn Adolf von la Valette St. George zu Bonn den Charakter als Geheimer Medicinal-Rath, dem Stadt-Physicus und Kreis-Bundarzt, Sanitäts-Rath Dr. Kreusler zu Brandenburg a. H. den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath, dem praktischen Arzt Dr. med. Hermann Heinrich Elsreiter zu Lechenich den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Dem Privatdozenten in der philosophischen Facultät an der Universität Königsberg und Hilfs-Geologen der Geological Landesanstalt Dr. Alfred Jenisch, ist das Prädicat „Professor“ beigelegt worden. Dem Oberlehrer am Gymnasium Christianum zu Altona, Dr. Heinrich Harth, und dem Oberlehrer am Gymnasium zu Kiel, Dr. Rudolf von Fischer-Benzen, ist das Prädicat „Professor“ beigelegt worden. Der praktische Arzt Dr. med. Georg Adolf Heinrich Schmolck zu Rastenburg ist zum Kreis-Bundarzt des Kreises Rastenburg ernannt worden. Dem Rector der städtischen höheren Mädchenschule zu Duisburg, Dr. Joachim, ist der Titel „Director“ verliehen worden. (Reichs-Anz.)

Berlin, 23. Juni. [Der Kaiser] empfing am Freitag Nachmittag im königlichen Schlosse die Porträtmaler Professoren Gussow und Hummel, sowie den Maler Bastianier und gewährte denselben im Atelier des königl. Schlosses eine längere gemeinsame Sitzung.

An Sößen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, so wie anderen Einnahmen sind im Reiche für die Zeit vom 1. April 1889 bis zum Schluß des Monats Mai 1889, einschließlich der creditirten Beiträge, zur Abschreibung gelangt: Sölle 53 925 984 M. (+ 13 353 671 M.), Tabaksteuer 1 449 487 M. (+ 37 595), Zuckermaterialsteuer — 18 129 217 Mark (+ 11 808 495 M.), Verbrauchsabgabe von Zucker 7 631 614 M. (+ 7 631 614 M.), Salzsteuer 4 957 831 M. (- 340 910 M.), Maischbottisch- und Brauntweinmaterialsteuer 2 148 698 M. (+ 1 819 896 M.), Verbrauchsabgabe von Brauntwein und Zuschlag zu derselben 17 551 027 Mark (+ 192 939 M.), Braufsteuer 4 237 255 M. (+ 356 421 M.), Nebengangsabgabe von Bier 476 485 M. (+ 38 423 M.); Summe 73 949 164 Mark (+ 34 898 144 M.). — Spielsartenstempel 157 726 M. (- 509 M.), Wechselseitstempelsteuer 1 200 746 M. (+ 100 048 M.), Stempelsteuer für a. Wertpapiere 2 804 898 M. (+ 1 845 198 M.), b. Kauf- und sonstige Aufschaffungsgeschäfte 2 798 283 M. (+ 1 281 632 M.), c. Lotte zu Privatlotterien 96 341 M. (- 2379 M.), Staatsslotterien 766 337 M. (+ 825 Mark). — Die zur Reichssteuer gelangte Sft-Einnahme, abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten, beträgt bei den nachgezeichneten Einnahmen bis Ende Mai 1889: Sölle 45 210 671 M. (+ 11 494 566 Mark), Tabaksteuer 1 136 475 M. (+ 61 481 M.), Zuckermaterialsteuer 20 551 388 M. (- 27 233 238 M.), Verbrauchsabgabe von Zucker 7 840 665 Mark (+ 7 840 665 M.), Salzsteuer 6 075 726 M. (- 317 385 M.), Maischbottisch- und Brauntweinmaterialsteuer 3 808 874 M. (+ 2 194 020 Mark), Verbrauchsabgabe von Brauntwein und Zuschlag zu derselben 15 593 035 M. (+ 7 676 929 M.), Braufsteuer und Nebengangsabgabe von Bier 4 009 171 M. (+ 336 370 M.); Summa 104 226 005 M. (+ 2 053 408 Mark). — Spielsartenstempel 216 321 M. (+ 10 373 M.).

[Die Führer der Ausstandsbewegung im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet, Bunte, Schröder und Siegel, veröffentlichten folgende Erklärung:]

Zur besonderen Beachtung! Der beigelegte Arbeitsausstand im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet ist nicht nur Gegenstand von Betrachtungen und Vorjüngern der verschiedensten Art, sondern man versucht auch in Zeitungen besonderen Kalibers dem gesamten Bergmannsstande etwas am Zeuge zu flicken, was uns veranlaßt, hiermit öffentlich zu erklären, daß wir uns entschlossen haben, etwa bis Ende Juli d. J. eine Broschüre herauszugeben, worin die tatsächlichen Verhältnisse des rheinisch-westfälischen Bergarbeiterstandes besprochen und ins richtige Licht gestellt werden sollen. Bunte, Schröder, Siegel.

[Martine] S. M. S. „Arie“, Commandant Capt. a. S. Büchel, ist am 21. Juni c. in Halifax eingetroffen und beabsichtigt am 10. Juli c. wieder in See zu gehen. — S. M. S. „Alexandrine“, Commandant Capt. v. Prittwitz u. Gaffron, ist am 22. Juni c. in Albany (Australien) eingetroffen und beabsichtigt am 26. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

Kleine Chronik.

Professor Karl Bötticher, der bekannte Archäologe, Architect und Kunstsorcher, ist am 19. Juni in Berlin im Kreise seiner Angehörigen entstehen. Seine „Tektion der Hellenen“ verbreite seinen Ruf weit hinaus in die Welt, und wer derselbst in der Königl. Akademie unter dem ersten Gelehrten gelernt hat, der wird sich seiner als des „Tektionen“ gerne erinnern. Mit jugendfrischem Enthusiasmus vertrat er die klassische Richtung und steht in dieser Hinsicht neben Schinkel; er pfanzte die Saat in die jungen Studirende, die bei den Wettkämpfen der letzten 15 Jahre so herrliche Früchte zeitigen sollte. Seine Lehrthätigkeit zeichnete sich durch Gründlichkeit und Sorgfalt, sowie peinliche Gewissenhaftigkeit aus; seiner Kunftsorcher verdanken wir die Idee von einem Organismus in den griechischen Bauformen, abgeleitet aus dem Wesen der Bäume und Pflanzen. Bötticher war am 29. Mai 1862 zu Nordhausen geboren, stand also im 84. Lebensjahr. Mit 17 Jahren trat er in das Bureau des dortigen Bauinspectors ein und lernte die Felsmechanik und Bauführung. 1827 ging er, nach einjährigem Studium der Mathematik bei Unger in Erfurt, nach Berlin auf die königl. Akademie, an der er später als Lehrer lange Jahre thätig war. Mit Schinkel, Stier und Bentz verband ihn freundliche Freundschaft und in ernstem Streben erreichte er hohe Ziele als Kunstrelehrer. Freilich ward er namentlich als Director der Skulpturen-Abteilung des Museums stark angegriffen, so daß er vor 16 Jahren seine amtliche Stellung niederlegte, und den Lebensabend in stiller Zurückgezogenheit zubrachte. Von seinen Werken werden außer der „Tektion der Hellenen“ (1844—52) dauernde Bedeutung behalten die „Denkmäler“ (1839), der „Baumkultus der Hellenen“ (1857), „Das Ornamentbuch“ (1834—44) und „Die Holz-Architectur des Mittelalters“ (1835—41), sämtlich in Berlin.

Ein Petschaft von Dr. Martin Luther befindet sich in dem Besitz der Brüder B. und O. Luther zu Berlin, deren Familie aus Wittenberg stammt und sich zu den direkten Nachkommen des großen Reformators zählt. Das Petschaft ist aus Messing und zwei Zoll lang. Auf dem Petsch desselben ist im Charakter der Luther'schen Handchrift der Name „Dr. Martin Luther“ eingeschrieben. Auf der Platte selbst finden wir drei

Felder, die eine weiße Rose und einen Schwan enthalten. Die Zahl „1521“ ist auf einer der ziemlich starken Seitenwände der Platte eingraviert.

Die Entstehung der Hautfarbe. Einen interessanten Einblick, so schreibt die „Post“, in die Art der Entstehung der menschlichen Hautfarbe hat die in mehreren Fällen vorgenommene Transplantation von Hautstücken eines Weißen auf einen Neger und umgekehrt ergeben. Die Transplantation, welche jetzt etwa 30 Jahren in der Chirurgie angewendet wird, besteht darin, daß man, um den Heilungsvergang ausgedehnter Wundflächen zu beschleunigen, gesunde Hautstücke, welche von einer anderen Rasse oder von einem anderen Menschen stammen, auf ihnen zum Teiltheilen bringt. Als nun vor mehreren Jahren auf der Leipziger chirurgischen Klinik bei einer solchen Operation ein Hautstück eines Weißen auf einen Neger übertragen wurde, ereignete es allgemeines Aufsehen, daß sich die transplantierte Haut im Laufe von ungefähr sechs Wochen umfärbte, d. h. gleich der übrigen Haut des Negers schwarz wurde. Eine seitdem angeführte Umfrage des Versuches hat ein entsprechendes Ergebnis gehabt: Negerhaut, welche auf einen Weißen übertragen wurde, farbte sich vollständig weiß, so daß sie von ihrer Umgebung lediglich nicht mehr zu unterscheiden war. Diese Thatachen lehrten uns, daß die Farbstoffe der Haut nicht, wie man bis dahin angenommen hatte, an Ort und Stelle, wo sie auftreten, nämlich in der unteren Schicht der Oberhaut oder Epidermis, der Schleimdrüsen oder dem Malpighischen Schleimhaut, auch gebildet werden, als eine Art Niederschlag des Protoplasmas der Farbstoffzellen, sondern daß sie aus der Oberhaut oder Cutis stammen und von hier aus in die Oberhaut einwandern. Mikroskopische Untersuchungen, welche Karg vor einiger Zeit angestellte hat, um diese Frage zur Entscheidung zu bringen, haben die genannte Schlussfolgerung durchaus bestätigt. Die Träger des Farbstoffes sind reich verzweigte Zellen von der Art der Verdauungsdrüsen, welche aus der Oberhaut in die Hautzellen eindringen; von diesen Ausläufern aus wandert der feinkörnige Farbstoff in die Oberhautzellen ein. Wird nun ein Stück Negerhaut auf einen Weißen übertragen, so gelangen die farbstoffhaltigen Zellen der Negerhaut allmählig nach oben

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Junii.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Temperat.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	765	12	SO 2	Dunst.
Aberdeen	767	11	NO 1	bedeckt.
Christiansund	766	13	NNO 2	bedeckt.
Kopenhagen	762	16	OSO 2	wolkig.
Stockholm	762	14	NNW 2	wolkenlos.
Haparanda	762	16	SW 2	wolkenlos.
Petersburg	759	8	NO 2	bedeckt.
Moskau	753	14	N 1	bedeckt.

Ort	Temperat.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Cork, Queenst.	754	18	N 1	heiter.
Cherbourg	763	12	OSO 2	Dunst.
Heider	762	16	NNO 1	wolkig.
Sylt	761	20	ONO 1	h. bedeckt.
Hamburg	762	20	W 1	bedeckt.
Swinemünde	762	17	ONO 4	heiter.
Neuaufwasser	760	14	NNW 2	bedeckt.
Memel	760	13	NW 3	h. bedeckt.
Paris	763	13	N 4	heiter.
Münster	761	14	NW 1	bedeckt.
Karlsruhe	760	18	O 2	bedeckt.
Wiesbaden	761	19	NNW 2	wolkig.
München	761	18	SW 5	h. bedeckt.
Chemnitz	761	17	NW 1	

In Breslau (St. Elisabeth, Maria-Magdalena und König Friedrich), Brieg, Bunzlau, Krenzberg, Glogau, Görlitz, Hirschberg, Jauer, Legnitz (Mitterafademie), Lauban, Pleß, Oels, Ratibor, Schwerin, Waldenburg. Die 11 katholischen Gymnasien befinden sich in Beuthen (S.S.), Breslau (St. Matthias), Glogau, Görlitz, Reichenbach, Leobschütz, Bautzen, Oppeln und Sagan. Ferner sind 8 Simultan-Aufstalten vorhanden und zwar in Breslau (König Wilhelm und St. Johannes), Königsbrücke, Katowitz, Strehlen, Gr. Strehlen, Ohlau und Wohlau. Die bestehenden 8 Realgymnasien werden von 1862 Schülern besucht, von denen 1206 evangelisch, 406 katholisch, 248 jüdisch und 2 konfessionslos sind. In 33 Klassen unterrichten 89 wissenschaftliche Lehrer, 18 Hilfslehrer, 11 Volkschullehrer und 19 Candidaten. Von diesen Lehranstalten sind Breslau (Zwingler) und Tarnowitz simultan, Breslau (heil. Geist), Grünberg, Spottau, Landeshut und Reichenbach evangelisch und Reichenbach katholisch. Alle Anstalten, außer der Reichenbacher, sind in kommunaler Verwaltung. In 5 Realgymnasien befinden sich übrigens auch Vorschulen. Die übrigen Anstalten zählen 2994 Schüler.

Glogau, 22. Juni. [Gauturnfest. — Uebungsfahrt. — Tod in Folge übermäßigen Brantweingenusses.] Am Sonntag, 14. Juli, findet in unserer Stadt das Gaufest des I. Niederschlesischen Turngaus statt. Vormittags findet Empfang der auswärtigen Turner und großer Festzug nach dem Plantagengarten statt. Dort finden sich die Preisrichter, Turnwarte und Vorturner zu einer Sitzung ein, nach welcher in der neu erbauten städtischen Turnhalle das Preisturnen seinen Anfang nimmt. Mittags findet gemeinschaftliche Tafel statt. Um 3½ Uhr wird nach dem Turnplatz marschiert; das Turnen besteht aus Freilübungen, Mutteriegenturnen, allgemeinem Riegenturnen, Kürturnen, Turnspiele, Preisvertheilung. Während des Turnens concertirt die Capelle. Nach dem Zurückmarsch in Friedenthal findet Gartenfest und Tanz statt. — Die Fähnrichre der hiesigen Kriegsschule unternehmen am Mittag unter Führung ihrer Offiziere eine gemeinschaftliche Uebungsfahrt nach Falkenberg (S.S.) zum Besuch des dortigen Schießplatzes. — Gestern früh starb plötzlich der 13-jährige Sohn des Ochsenknechtes Stobel in Klein-Lögisch. Der Junge hatte sich für 10 Pf. Schnaps getrunknen und die ganze Quantität genossen. Die Folge war eine Alkohol-Derogierung. Die Untersuchungskommission nahm heut die Section der Leiche vor.

s. Waldenburg, 23. Juni. [Gefangenentransport.] Mit dem gestrigen Mittagstage wurden wieder 13 in dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis inhaftirte Gefangene nach Schweidnitz transportirt.

Teleg ram m e.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

!! Wien, 23. Juni. In dem Cercle, der sich wie üblich beim Empfang der Delegationen an die Verlesung der Thronrede schloß, machte der Kaiser einige bemerkenswerte Neuverordnungen. Auf eine an den Delegirten Dr. v. Demel (Abg. für Leichen) gestellte Frage über die Verhältnisse in Österreich-Schlesien erwiderte der Gefragte, die Enteausichten seien daselbst gute, lähmend wirke jedoch die Beunruhigung wegen der unsicheren Nachbarschaft. Darauf bemerkte der Kaiser, es sei allerdings richtig, daß die Zustände unsicher seien, man könnte beinahe sagen, unsicherer als manchmal bisher, aber es sei schon öfters in ähnlichem Falle eine Wendung zum Besseren eingetreten. Auch diesmal wäre schon eine Beruhigung zu verzeichnen. Ueberhaupt werde die äußere politische Lage in den öffentlichen Discussionen viel beunruhigender beprochen, als es den Verhältnissen entspricht. So sei auch die Lage in Rumänien keineswegs so ungünstig, wie sie in der Publicistik behandelt wird; dasselbe gilt auch betrifft Serbiens. Es bestehen daher begründete friedliche Aussichten für die nächste Zeit. Dem Vicepräsidenten der Delegation, Freiherrn v. Chlumeky, gegenüber bezeichnete der Monarch die militärischerseits gefestigten Forderungen als das Minimum dessen, was angesprochen werden konnte. Zu Dr. Rieger endlich äußerte der Kaiser unter Hinweis auf die Landtagswahlen in Böhmen den Wunsch, daß die Versöhnung der beiden Nationalitäten doch zur Wahrheit werden möge.

!! Wien, 24. Juni. Der „Pester Lloyd“ meldet die Abberufung des österreichischen Gefänden in Belgrad, Hengelmüller, als aus dessen Wunsch bevorstehend.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Budapest, 24. Juni. Die gesammte Presse hebt nachdrücklich die

2. Breslau, 24. Juni. [Von der Börse.] Die Börse verlor heute in matter Haltung; die Coursbewegung war rückgängig. Die Verstimmung ging von den flauen Wiener Notizen aus, weil angenommen wurde, dass die dortige Börse die Anrede des Kaisers an das Präsidium der Delegationen nicht unbedingt friedlich aufgefasst habe. Im Laufe des im Übrigen sehr schwerfälligen Geschäfts traten auf ganzer Linie sehr erhebliche Verluste ein, welche erst am Ende, als Berlin etwas beruhigter schien, einigermaßen ausgeglichen werden konnten. Speziell stellten sich Laurahütteactionen auf Berliner Anregung schliesslich begehrt und höher.

Per ultimo Juni (Course von 11 bis 1½ Uhr): Oesterr. Credit-Actionen 161½—160½—7½ bez., Ungar. Goldrente 85½—1½ bez., Ungar. Papierrente 81½—1½ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 131½—3½ bis 131—1½ bez., Donnersmarckhütte 72 bez., Oberschles. Eisenbahn bedarf 102 bez., Russ. 1880er Anleihe 91 bez., Orient-Anleihe II 63½—1½ bez., Russ. Valuta 208½—208—208½ bez., Türken 16½—3½ bez., Egypter 92 bez., Italiener 96 bez., Türkenseite 74—73½ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Teigr. Bureau.)

Berlin, 24. Juni, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actionen 161, —. Disconto-Commandit: —, —. Matt.

Berlin, 24. Juni, 12 Uhr 20 Min. Credit-Actionen 160, 50. Staatsbahn 102, —. Italiener 95, 80. Laurahütte 130, 70. 1880er Russen 90, 90. Russ. Noten 208, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 85, 60. Russ. 40% consol. Anleihe 1889, I. Serie, 90, 80. Orient-Anleihe II 63, —. Mainzer 124, 30. Disconto-Commandit 227, 40. 4proc. Egypter 92, 10. Matt.

Wien, 24. Juni, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actionen 301, 50, Marknoten 58, 30. 4% ungar. Goldrente 100, 70. Matt.

Wien, 24. Juni, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actionen 299, 75. Staatsbahn 237, —. Lombarden 121, 25. Galizier 204, 75. Oesterr. Silberrente, —. Marknoten 58, 40. 4proc. ungar. Goldrente 100, 20. do. Papierrente 94, 50. Elbethalbahn 213, —. Flan.

Frankfurt a. M., 24. Juni. Mittags. Credit Actionen 256, 37. Staatsbahn 203, —. Lombarden, —. Galizier 174, 20. Ungarische Goldrente 85, 60. Egypter 92, —. Laura, —, —. Matt.

Paris, 24. Juni. 3% Rente, —, —. Neueste Anleihe 1878, —, —. Italiener, —, —. Staatsbahn, —, —. Lombarden, —, —. Egypter, —, —. Foncier, —, —. Escampe, —, —.

London, 24. Juni. Consols 98, 05. 4% Russen von 1889, II. Ser. 90, 50. Egypter 90, 87. Bewölkt.

Wien, 24. Juni. [Schinss-Course.] Besser. Cours vom 22, —. 24.

Credit-Actionen . 303 50 300 25 | Marknoten . 58 27 58 47
St.-Eis.-A.-Cert. 237 75 237 75 | 4% ungar. Goldrente 101 15 100 15
Lomb. Eisemb. 123 — 120 75 | Silberrente . 83 85 82 80
Galizier . 205 50 204 00 | London . 119 20 119 80
Napoleonsd'or . 9 47 9 50 | Ungar. Papierrente . 95 55 94 15

Bedeutung der auf Serbien und Bulgarien bezüglichen Stellen der Thronrede hervor. „Reimetz“ erklärt sich befriedigt; die Thronrede sei der Ausdruck einer selbstbewussten Politik und des entschiedenen Entschlusses, jenen Faktoren entgegenzutreten, denen eine friedliche Entwicklung der Dinge im Orient ein Dorn im Auge sei. Der „Pester Lloyd“ sagt, die auf Serbien bezügliche Stelle bedeute keine Drohung, wohl aber eine ernste Verwarnung. Höchst beachtenswert sei auch die Wärme, womit Bulgarien gedacht worden. Mit dem Doppelspiel in Serbien werde sich Österreich-Ungarn nicht absindern lassen, es begeht eine ebenso unzweideutige Haltung, wie sein eigenes Verhalten gegen Serbien unzweideutig ist.

Paris, 24. Juni. Bei dem gestern in Beziers stattgehabten Bankett der Boulangisten, woran 1500 Personen teilnahmen, sprachen Déroulède und Laisant. Dieselben griffen die Regierung heftig an, erklärten, Boulangier werde die nationale Republik gründen und ein gerechtes, ehrliches Regime herstellen. Gleichzeitig fand in Beziers eine antiboulangistische Versammlung unter dem Vorsitz Lissagarays statt. Später kam es zwischen den Zuhörern Lissagarays und den Boulangisten zu einem Zusammenstoß. Déroulède wurde, als er das Bankett verließ, vom Polizeicommissar verhaftet, dann vor den Staatsanwalt geführt, später wieder freigelassen.

London, 24. Juni. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Cairo vom 23. Juni: Das Gericht, daß Badeljumi, der Chef der Dervische, in der Nähe Sarras angekommen, bestätigt sich. Derselbe befindet sich in Semneh, 7 Meilen südlich Carras mit 2000 Mann. Das zweite Bataillon der ägyptischen Armee, unter Major Shakespear, geht Dienstag nach Assuan ab.

Kopenhagen, 24. Juni. Die Schwester der Königin, Prinzessin Auguste ist nicht unbedenklich erkrankt.

Bukarest, 24. Juni. Das Königspaar und der Thronfolger sind gestern Abend 7 Uhr abgereist. Ein Decret des Königs ermächtigt den Ministerrath, während seiner Abwesenheit alle Verwaltungsbüro, die Ernennungen unter Vorbehalt der nachträglichen Genehmigung durch den König, zu vollziehen.

Hamburg, 22. Juni. Der Postdampfer „Italia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktion-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute 6 Uhr Morgen in New York eingetroffen.

Breslau, 24. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-B. 4,61 m, U.-T. — 0,37 m.

* Deutsche Romanbibliothek. Salon-Ausgabe. Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart. Die uns vorliegenden Halbbände 11 und 12 enthalten den Schluss des von Reichenbach'schen Romans: „Der älteste Sohn“, die Fortsetzung von Oskar Meding's „Im Bann der Irredenta“ und den Beginn des Romans „Anonym“ von L. Haidheim.

Neue Musik-Zeitung. Verlag von Grüninger, Stuttgart-Leipzig. Die 10. Nummer des 10. Jahrgangs enthält: Die drei Kammermusiken von Th. Braun. — Decius der Flötenspieler von E. Gastein. — Schlimmes Ständchen von R. Schmidt-Gabani. — Hector Berlioz. — Musikbrief aus Breslau. — Kleinere Nachrichten, Recensionen u. s. w.

Handels-Zeitung.

Ausweise.

W.T.B. Die Einnahmen der Carl-Ludwigsbahn (gesammtes Netz) betragen vom 10. bis 20. Juni 255 210 Fl., Mindereinnahme 5094 Fl. die Einnahmen des alten Netzes betragen in derselben Zeit 189 180 Fl., Mindereinnahme 7482 Fl.

Newyork, 22. Juni. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 907 970 Doll., gegen 6 040 937 Doll. in der Vorwoche; davon für Stoffe 1 381 424 Doll., gegen 1 971 564 Doll. der Vorwoche.

Kaffeemarkt. Hamburg, 24. Juni, 12 Uhr 50 Minuten Mittags. Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau. Juni 1889 73½, Juli 1889 73½, August 1889 74, September 1889 74½, October 1889 74½, December 1889 75½, März 1890 75½, Mai 1890 75½. Tendenz: behauptet. — Zufahr von Rio 9000 Sack, von Santos 7000 Sack. — Newyork eröffnete mit 10—25 Points Baisse.

Breslau, 24. Juni. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 907 970 Doll., gegen 6 040 937 Doll. in der Vorwoche; davon für Stoffe 1 381 424 Doll., gegen 1 971 564 Doll. der Vorwoche.

Wien, 24. Juni. Der „Pester Lloyd“ meldet die Abberufung des österreichischen Gefänden in Belgrad, Hengelmüller, als aus dessen Wunsch bevorstehend.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Breslau, 24. Juni. Die gesammte Presse hebt nachdrücklich die

COURS- Blatt.

Breslau, 24. Juni 1889.

Berlin, 24. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Matt. Eisenbahn-Stamm-Actionen.

Cours vom 22, —. 24. Cours vom 22, —. 24.

Galiz. Carl-Ludw.-B. 88 10 88 10 D. Reichs-Anl. 40% 108 20 108 30

Gotthard-Bahn ult. 158 90 157 90 do. do. 31½% 104 20 104 20

Lübeck-Büchen 188 70 187 70 Posener Pfandbr. 40% 101 60 101 60

Mainz-Ludwigshaf. 124 80 124 30 do. do. 31½% 101 50 101 50

Mittelmeerbahn ult. 120 20 119 75 Preuss. 40% cons. Anl. 106 90 106 90

Warschau-Wien . 224 — 216 50 do. 31½% do. 105 30 105 50

do. Pr.-Anl. de 55 171 50 170 50

do. do. 31½% do. 105 30 105 50

do. do. 31½% do. 105 30 1

Stettin, 23. Juni. (Wochenbericht.) Hering. Von neuem englischen Matjes-Hering trafen in dieser Woche 255 $\frac{1}{2}$ To. ein, so dass sich der Total-Import davon bis heute auf 5710 $\frac{1}{2}$ To. stellt, gegen 9180 To. in 1888, 10234 To. in 1887, 7060 To. in 1886 und 4751 To. in 1885 10689 To. in 1884 und 6493 To. in 1883 zu gleicher Zeit. In Folge des anhaltend schlechten Fanges sind Preise im Laufe dieser Woche bei guter Bedarfstrafe rapide gestiegen und wurde Castlebay (südliche Salzungen) mit 150 M. verst., Stornoway mit 90 M. verst. bezahlt. Von neuem ungestempelten Shetländer Matjes ist eine kleine Partie herangekommen, die schon ganz häbsche Qualität zeigt und zu 33–35 M. trans. aus dem Markt gekommen wurde. Sonst beschränkte sich das Geschäft in Schottischen Heringen auf den Abzug von Kleinigkeiten vom Lager. Notirungen: Shetländer Crown- und Fullbrand 28 Mark, Ostküsten Crown- und Fullbrand Paf 26 M., Nördlicher Crown- und Fullbrand 25,50 M., Fettthering KKK 18–24 Mark nach Qualität, KK 29–30 M., K 26–28 Mark, MK 19–21 M., M 17–18 M. trans. gef. Schwedischer Voll-Hering 19–20 M., Ihlen 18–18,50 M. trans. Mit den Eisenbahnen wurden vom 12. bis 18. Juni 2657 Tonnen Heringe ver sandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 18. Juni 74 636 To., gegen 67 880 To. in 1888, 66 926 To. in 1887, 90 198 To. in 1886 und 50 174 To. in 1885 gleichen Zeitraums.

Sardellen ruhig, 1885er 95 M. per Anker gef. (Ostsee-Z.)

* **Schottisches Rohseisen**. Glasgow, 21. Juni. (Wochenbericht von Reichmann u. Co., vertreten durch Berthold Block, Breslau.) Die durch den Ausstand der Seeleute und Quai-Arbeiter hervorgebrachten Verkehrsstörungen können insofern als beendet betrachtet werden, als die regelmässigen Linien sich genügend Arbeitskräfte ausserhalb der Sailors- und Quaylabourers-Union verschaffen konnten. — Dagegen leidet der Schiffbau immer noch unter einem theilweisen Ausstande der Nieter. — Unser Markt war diese Woche sehr ruhig und die Umsätze in Warrants waren von geringer Bedeutung. Preise schwankten zwischen 42 sh 6 d und 42 sh 4 d bis 42 sh 9 $\frac{1}{2}$ d Cassa. Heutiger Schlusspreis fest, 42 sh 9 $\frac{1}{2}$ d Cassa. Aufträge von Amerika und Canada treffen etwas zahlreicher ein, doch bis jetzt noch nicht in solchen Mengen, dass der Markt dadurch wesentlich beeinflusst worden wäre. Bestände im Store 1 026 946 t gegen 996 591 t in 1888. Verschiffungen 5353 t gegen 10 468 t in 1888. Hochöfen im Betrieb 83 gegen 86 in 1888.

Middlesbrough: Vom Continent zeigt sich etwas mehr Kauflust und liegen Anfragen für grössere Partien für Herbstlieferung vor. Da

aber die Fabrikanten fest auf ihren Notirungen halten, die ca. 1 sh bis 1 sh 6 d über den von den Käufern offerirten Preisen stehen, sind noch wenige Abschlüsse zu Stande gekommen. No. IH gmb Warrants und Fabrikanten-Eisen in zweiter Hand notiren 37 sh 9 d bis 38 sh p. ton fob, Cassa resp. prompte Lieferung. — Die Fabrikanten verlangen 39 sh bis 39 sh 6 d per ton fob für Juli-September-Lieferung.

Für Eisenbahnschienen und Schienenebefestigungsmittel, welche auf preußischen Staatsseisenbahnen von Stationen des oberelsässischen Hüttentreibers nach deutschen Seehäfen zur überseelichen Ausfuhr nach **aufzereuropäischen** Ländern verhandelt werden, treten am 1. Juli d. J. versuchswise für die Dauer eines Jahres ermäßigte Ausnahmefüsse in Kraft, welche auf der Grundlage eines Einheitszuges von 1,7 Pf. für das tkm nebst einer Expeditionsgebühr von 1,2 Mark für die t gebildet sind. Dieselben gelangen in der Weise zur Anwendung, dass der Unterschied zwischen der regelmässigen Fracht und dem Ausnahmefüsse erstattet wird, wenn unter Vorlage der Frachtbriefe innerhalb einer Frist von 3 Monaten nach Ablauf desjenigen Monats, in welchem die Aushändigung der Frachtbriefe an den Empfänger in der Hafenstation erfolgte, der Nachweis der tatsächlich bewirkten überseelichen Ausfuhr nach aufzereuropäischen Ländern geliefert wird. Über die ziffernmässige Höhe der Sätze erhebt bis zur Herausgabe des betreffenden Tariffs unser Verkehrs-Bureau Auskunft. [3249]

Breslau, den 22. Juni 1889.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Familiennachrichten.

Berichtet: Baronin Margarete Seidler, Herr Bruno Schön v. Münzenbecker, Schloss Würmla. Berbunden: Herr Amtsrichter Dubiel, Fr. Clara Nabel, Gr. Strehly—Olau. Herr Amtsrichter Franz Mayer, Fr. Hedwig Meissner, Kratoschin—Breslau.

Gestorben: Herr Hauptmann z. D. Otto Esterer, Wiesbaden. Herr Alfred Maria Graf Matuschka Frhr. von Toppolezan und Spätgen, Schloss Pittichen.

Holz-Zug-Jalousien. Breslauer Jalousie-Manufactur Herm. Hunger, Grünstr. 28. Lauenhienstr. 61.

Juſtige Blätter

= Wöchentlich 10 Pf. =

liefert Abonnenten der „Bresl. Btg.“ die Expedition, Herrenfräze 20,

und die Zeitungs-Ausläger.

Depôt

österreichischer Schuhwaren.

Größte Auswahl. — Billigste Preise.

Bernhard Ehrlich,
10 Neuschestr. 10.

Zur Reise-Saison!!

Wir empfehlen den geehrten Herrschäften für den event. Sommeraufenthalt 15–20 Bände unserer reichhaltigen

Leih-Bibliothek

nach freier Wahl in deutscher, französ. oder engl. Sprache,

die wir auf Wunsch auch in passenden Cartons nachsenden.

Abonnementspreis nur Mk. 1,50 pro Monat.

Kataloge leihweise. Abonnements können täglich beginnen.

Buchhandlung Bial, Freund & Comp., Breslau.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“	Zimmermann, Regier.-Rath,	Tasche, Fabrikant.
Grenzpreisstelle Nr. 688.	Brassschweig.	Ohsien, Guisbes. Pugholm.
Graf Prinski, Mittelgäss.	Wuecher, Kfm., Neutingen.	Aelt, Kfm., Baband.
Hotel du Nord,	Hotel du Nord,	Gallus, Fabrikant, Prog.
Posen.	Neue Tischlerei Nr. 18.	Herz, Kfm., Troppe.
Frau Baronin v. Horwatt,	Grenzpreisstelle Nr. 49.	Kammer, General-Director,
Wien.	Se. Durchl. Prinz Sapieha.	n. Gem., Falkenberg.
Birtholz, Apothekenb., n. Fr.	Rozinski, Leimberg.	Reichs, Kfm., Dippoldiswalde
Waldenburg.	v. Plachet, Rguibes.	Felsmann, Kfm., Berlin.
Milßen, Fabrikant, n. Frau.	Ghmelz, Kfm., Posen.	Langenbeck, Kfm., Berlin.
Malmö.	Malmo, Beamter, Bromberg.	Betruch, Bahmeister, Kosel.
Saalwächter, Fabrik director, Krewitz.	Winkler, Beamter, Berlin.	Meusel, Apotheker, n. Gem.
Hussel, Kfm., Olmütz.	Stettin.	Rehniß, Kfm., Ratibor.
Babi, Kfm., Berlin.	Saara.	Fallers, Kfm., Lübeck.
Zboralski, Kfm., Pleischen.	Thum, Reg.-Rath, Altona.	Müller, Kfm., Schönau.
Herz, Kfm., Berlin.	Grapow, Geh. Reg.-Rath,	Hausser, Kfm., Nürnberg.
Löwenthal, Kfm., Köln.	Berlin.	Krasper, Kfm., Hamburg.
Nas, Kfm., Wien.	Müller, Gutsh. u. Offz. d. R.	Betz, Rentier, Berlin.
Fränkel, Kfm., Lauban.	Galisien.	Winkler, Ingenieur, Berlin.
Steinmann, Kfm., Warschau.	Eutow, Kfm., Ruhland.	Trautvetter, Buchdeuter-
Eckendorf, Kfm., Chemniz.	Koschinski, Apothekenb.	befher, Wittenhau.
Gebert, Kfm., Charlottenburg.	Münsterberg.	Wachler, Kfm., Meilen.
Gosel, Kfm., Hamburg.	Wegge, Bergwerks-Director.	Hellwig, Buchfabrikant.
Schellenberg, Rent., Dresden.	Waldenburg.	Gottbus, Wieslang, Kfm., Gottbus.
Möhle, Kfm., Wilna.	Noth, Kfm., Rüpingen.	Marketer, Reisebörger.
Krull, Kfm., Berlin.	v. Hartelmann, Rguibes.	Krotofchin.
Güttler, Fabrikbes. n. Fr.	Reichenstein.	Ladde, Feldwebel, n. Gem.
Haus Menk, Hannover.	Posen.	Reichenbach.
Rubale, Stadtbaudrath, n. Han.	Görlitz.	
Chlauerstr. 10/11.	Schnits-Miesen, Kfm., Nachen.	
Grenzpreisstelle Nr. 201.	v. Stöbel, Reg.-Rath, Oppeln.	Aubrechtstraße 17.
General v. Gerne, Berlin.	Habit, Dr. med., n. Gem.	Bernpreisstelle 777.
Gräfin Carpine, Wien.	Wien.	v. Marchwindt, Apotheker.
Fr. Kiesling, Langenbaut.	Reitzen, Kfm., Riga.	Puniš.
Fr. v. Koryska, n. Tochter.	Kalisch.	Niman, Apotheker, Gubau.
Nother, Gutsbes., n. Gem.	Saggen.	Krause, Gutsbes., n. Gem.
Hahn, Kfm., Berlin.	Hochz.	Reitzen, Neuhof.
Kirchhoff, Kfm., Bremen.	Wettiner, Oberinsp., Berlin.	Vobares, Mühlenbesitzer.
Wolff, Kfm., n. Gem.	C. Nötsch, Kfm., Berlin.	Hannuferovski.
Chorzon.	Frank, Kfm., Dresden.	Siehr, Dekonom, Eiserdorf.
Börsen-Zinsen 4 Prozent.	Albrecht, Kfm., Westpr.	Welsel, Dekonom, Eiserdorf.
Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols (laufende Zinsen bis 1.1. 1890).	Wernpreisstelle Nr. 22.	Schmid, Gabrieles, Koda.
abgestempelte 104,75 B	Gernpreisstelle Nr. 920.	Elster, Elster, n. Döthen.
nicht abgestempelte —	Barthovert, Königl. Reg.	Großen, Elster, n. Gnesen.
(laufende Zinsen bis 1.4. 1890.)	Petersburg.	Klose, Amtsrichter, Kochmin.
abgestempelte 104,50 G	Starke, Fabrikbes., n. Gem.	Becker, Kfm., Dresden.
nicht abgestempelte —	Springer, Apotheker, Wüste-	Frank, Kfm., Hamburg.
100,00 G	walterdorf.	Fuchs, Kfm., Waldburg.
Börsen-Zinsen 5 Prozent.	Dittich, Apotheker, Berlin.	Dittich, Kfm., Berlin.
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktionen.	Marel, Schmiedemeister,	Pistlar, Kfm., Berlin.
Börsen-Zinsen 4 Prozent. Ausnahmen angegeben.	Griesenbachtal.	Grüner, Fabrikbes., n. Gem.
Dividenden 1887. 1888.	Wien.	Wohlsauer, Kfm., Wohlau.
Br. Wsch. Stt. 17/4	17/4	Elster, Kfm., Herrenstadt.
Galiz. C. Lwdw. 4	4	
Lombard. p. St. 2/5	1	
Mainz Ludwigsh. 4/4	125,00 B	
Marienb. -Mlwk. 1	3	
Oest.-franz. Stb. 3/2	3,70	
* Börsenzinsen 5 Prozent.		
Ausländische Fonds und Prioritäten.		
Egypt. Stt. Anl. 4	93,00 B	
Italien. Rente 5	96,40 B	
do. Eisenb.-Ob. 3	60,00 bz	
Krak. -Oberschl. 4	101,20 B	
do. Prior.-Act. 4	101,20 B	
Mex. cons. Anl. 6	96,80 B 100er96,	
Oest. Gold-Rente 4	93,75 G	
do. Pap.-R. F.A. 4/4	—	
do. do. M/N 4/4	—	
Russ. Met.-Pf. g. 4/4	97,40 B	
Schl. Bod.-Cred. 3/2	101,05 bz Ser. II	
do. rz. à 1004	103,75 B	
do. rz. à 1104/4	112,00 G	
do. rz. à 1005	104,00 G	
Schl. Pr.-Hilfsk. 4	102,80 G	
do. do. 3/2 101,90 bz	103,00 B	
do. do. 3/2 101,90 bz	101,65 bz	
In- u. aust. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.		
Goth. Gr.-Cr.-Pf. 3/2	—	
Russ. Met.-Pf. g. 4/4	96,65 G	
Schl. Bod.-Cred. 3/2	101,05 bz Ser. II	
do. rz. à 1004	103,70 bz	
do. rz. à 1104/4	112,20 G	
do. rz. à 1005	104,25 G	
do. Communal 4	103,50 G	
Ers. Strssb. Ob. 4	—	
Dnrrsmkh. Ob. 5	—	
Henckel'sche	—	
Partial-Obligat. 4/4	—	
Kramsta Oblig. 5	102,10 G	
Laurohütte Obi. 4/4	104,50 B	
Q.S.Eis. Bd. Ob. 5	105,00 G	
T.-Winckl. Ob. 4	—	
Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
B.Wsch.P.-Ob. 5	—	
Oberschl. Lit. E. 3/2	101,90 B	

Breslau, 24. Juni. Preise der Cerealien. Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

gute	mittlere	gering.	Waar.
per 100 Kilogr.	höchst.	niedr.	
	M & A	M & A	
Weizen, weißer	17,60	17,40	16,70
Weizen, gelber	17,50	17,30	16,60
Roggan	14,50	14,30	13,80
Gerste	14,70	14,50	13,30
Hafer	14,50	14,30	11,80
Erbsen	15,50	15,30	13,80
Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter	0,08	0,09	0,10 M.

Breslau, 24. Juni. [Breslauer Landmarkt.] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,00–28,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,30 bis 25,50 M. — Weizen-Klein per Netto 100 kg